



FOTOS Margit Greinöcker, Claudia Erblehner

EIN OPTISCHES GERÄT macht Frauen im Linzer Dom sichtbar. Bei der Eröffnung: Künstlerin Zoe Goldstein, PA Stefanie Hinterleitner, Künstlerin Margit Greinöcker, Stadträtin Doris Lang-Mayerhofer, Architekturhistorikerin Anna Minta, Bischofsvikar Johann Hintermaier, Theologin Martina Resch (v. li.).

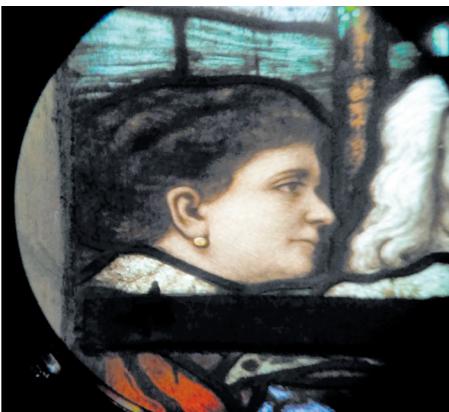
DIE WEIBLICHE SEITE DER DOMKIRCHE

Erkundungen im Mariendom

Die Linzer Domkirche feiert 2024 ihr hundertjähriges Bestehen. Derzeit lenkt das Kunstprojekt „Die Betrachterin“ von Margit Greinöcker den Fokus auf Frauendarstellungen im neogotischen Sakralbau. Ein künstlerisches Pilgerprojekt folgt in der Langen Nacht der Kirchen.

Der Linzer Mariendom, der 2024 sein 100-jähriges Weihejubiläum feiern wird, ist ein herausragendes Zeugnis neogotischer Sakralbaukunst. Das Bildprogramm der bis 1924 weitgehend fertiggestellten Glasfenster und Skulpturen dokumentiert die religionspolitischen Entwicklungen und das Glaubens- und Frömmigkeitsverständnis seiner Zeit.

Der Bau des Linzer Mariä-Empfängnis-Doms in Linz wurde 1854 durch Bi-



MIT DEM FERNROHR können Frauen im Mariendom entdeckt werden.

schof Franz Joseph Rudigier veranlasst. Am 1. Mai 1862 erfolgte die Grundsteinlegung. Nach 62 Jahren Bauzeit wurde der Mariendom am 29. April 1924 von Bischof Johannes Maria Gföllner geweiht. Fertiggestellt wurde der neogotische Kirchenbau jedoch erst 1935.

Frauengeschichte sichtbar machen

Derzeit lenkt im Mariendom das Kunstprojekt „Die Betrachterin“ von Margit Greinöcker den Fokus auf einzelne Frauendarstellungen. Ausgehend von einem interdisziplinären Seminar zwischen Architekturgeschichte und Theologie unter der Leitung von Anna Minta und Martina Resch beschäftigen sich Studierende der Katholischen Privatuniversität (KU) Linz seit einiger Zeit mit Darstellungen von Frauenbildern im Linzer Mariendom. Die daraus hervorgehenden Forschungsergebnisse sind in der Broschüre „Licht.Schatten.Dasein“ zu finden. Die Broschüre lädt ein, die weibliche Seite des Mariendomes zu entdecken. Sie widmet sich den historischen Frauenbildern, den Weiblichkeitskonzeptionen und Rollenver-

ständnissen des 20. und ausgehenden 19. Jahrhunderts im Bild- und Ausstattungsprogramm des Linzer Doms.

Die jetzt zu sehende Kunstinstallation „Die Betrachterin“ von Margit Greinöcker ermöglicht es, mit Hilfe von Fernrohren einzelne Frauenbilder im Linzer Dom aus ihrem Gefüge herauszulösen und sie aus der unerreichbaren Distanz den Betrachtenden näherzubringen. Zugleich involviert das Projekt Expertinnen aus unterschiedlichen Fachbereichen, die ihre aktuellen Recherchen und Inhalte einbringen und so das zeitgenössische Bild der Frauen im Dom zu schärfen helfen.

Ab der Langen Nacht der Kirchen (10. Juni) wird dann das Projekt „Die Darstellerin“ der Künstlerin Zoe Goldstein zu sehen sein. In Anlehnung an das historische Glasfensterporträt „Pilgerfahrt II“ im Dom lädt Goldstein ein, sich in einer Art Modell des Glasfensters selbst auf Pilgerfahrt zu begeben. **alg**

Die Broschüre „Licht.Schatten.Dasein“ liegt im Mariendom auf. Download der Broschüre und Infos zum Projekt unter: ku-linz.at